



Gewerkschaftlicher
Linksblock
Hugogasse 8
1110 Wien

Antwortkarte

Ich ersuche um Infomaterial:

- Falter Selbstverständnis
- Falter GLB
- GLB-Jahreskalender
- Probeexemplar "Die Arbeit"

Gewünschtes ankreuzen, Absender nicht vergessen, Karte abtrennen und in den nächsten Postkasten werfen.

Name:

Straße:

PLZ, Ort:

Impressum: Medieninhaber (Verleger), Herausgeber, Hersteller: Fraktion Gewerkschaftlicher Linksblock im ÖGB (GLB), Hugogasse 8, A-1110 Wien, Telefon +43 1 718 26 23-0, Mail office@glb.at; Web www.glb.at, Verlags- und Herstellungsort: Wien.

Unsere Forderungen

- Abschaffung aller Selbstbehalte
- Bemessung der Unternehmerbeiträge nach der gesamten Wertschöpfung
- Erhalt der solidarischen Finanzierung nach dem bewährten Umlagensystem
- Krankenkassen und Gesundheitswesen in Selbstverwaltung erhalten
- Streichung der Mehrwertsteuer auf Medikamente
- Zweckbindung (zumindest anteilig) auch für Tabak-, Mineralöl-, Kfz- und Alkoholsteuer zur Finanzierung des Gesundheitssystems
- Volle sozialrechtliche Absicherung aller prekären Arbeitsverhältnisse
- Aufhebung der Höchstbeitragsgrundlage bei der Krankenversicherung
- Verbesserung der Arbeitsplätze und Schaffung von gesunden Arbeitsplätzen
- Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich für mehr Freizeit und Erholung



GLB-Kontakt

→ **Post:** GLB, Hugogasse 8, A-1110 Wien

→ **Telefon:** +43 (1) 53 444-308 (Oliver Jonischkeit)

→ **Fax:** +43 (1) 53 35 293 (GLB-ÖGB)

→ **Mail:** office@glb.at

→ **Web:** www.glb.at

→ **Konto:** BAWAG 03410 665 190 (BLZ 14.000)

Gesund ohne Selbstbehalt



Eine Kampagne der Fraktion Gewerkschaftlicher Linksblock im ÖGB



Gesundheit ist ein Menschenrecht

Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Gesundheit mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern der Zustand des „vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens“: Gesundheit ist somit **Lebensqualität und ein Menschenrecht**. Sie darf keine Frage des Geldes sein.

Die Hälfte der Krankheiten ist durch **Faktoren der Arbeitswelt** bedingt. Ein Viertel der Lohnabhängigen leidet unter Stress und innerer Erschöpfung. Viele Versicherte trauen sich nicht mehr einen Krankenstand zu beanspruchen.

Gesunde Arbeitsplätze und Arbeit, die nicht krank macht, sind mit immer weitergehender Flexibilisierung unvereinbar. Eine radikale **Verkürzung der Arbeitszeit** ist auch im Hinblick auf die Gesundheit der Menschen wesentlich.



Reform – für wen?

Die neoliberale „Gesundheitsreform“ zielt ähnlich wie die „Pensionsreform“ auf die **Privatisierung der Lebensrisiken**. Versicherungskonzerne, Pharmaindustrie, Technologiekonzerne und Ärzte mit profitablen Privatkliniken wittern hier sagenhafte Profitmöglichkeiten.

Hauptargument für „Reformen“ vor dem Hintergrund der EU-konformen Liberalisierung ist die Finanzierung. Geringe Lohn- und Gehaltserhöhungen und steigende Arbeitslosigkeit bedeuten sinkende Beiträge.

Die Bemessung der Unternehmerbeiträge zur Krankenversicherung von der Lohnsumme auf die **gesamte Wertschöpfung** ist daher höchst dringlich.

Selbstbehalte sind unsozial

Selbstbehalte treffen **einkommensschwache Menschen** besonders stark. Sie machen Gesundheit zunehmend zur Ware. Österreich hat bereits die dritthöchsten Selbstbehalte in Europa.

Rezeptgebühr, Spitalskostenbeitrag, die Krankenschein- und neuerdings Chipkartengebühr sowie die Medikamentengebühr, Eigenleistungen bei bestimmten medizinischen Leistungen oder Inanspruchnahme von WahlärztInnen **unterwandern das System des solidarisch finanzierten Gesundheitswesens**.

